Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 47

Artikel: Schweizer Kindermund
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-452984

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Winterfreuden

Nun wären glücklich wir so weit:
Die liebe Jugend brüllt: es schneit!
Die ältern Leute sind dagegen
Nicht sehr entzückt von diesem Segen.
Man fühlt empfindlich sich gestört
Und grollt dem Himmel: Unerhört!
Aufs neu geht los die Heizerei,
Wie einst im Mai!

Belehrung aller Enden sprießt,
Die Vortragssintflut sich ergießt.
Der Themen sind wie Sand am Meere,
Apostel künden neue Lehre.
Ein jeder hat ein Kraut bereit,
Zu heilen diese Not der Zeit.
Uns wird vom Redner-Tatendrang
Ganz weh' und bang!

Im Kabarett — du liebe Zeit! —
Tönt's: „Zillertal, du bist mei Freud!"
Und wo ein Brettel sich läßt sehn,
Spree-Spanierinnen kühn sich drehn
Im Tanz, was sonst uns klingt ins Ohr,
Kommt einem auch recht spanisch vor.
Die Seelenauferbauung blüht
Fürs Schweizerg'müt!

Man kramt Beethoven, Schiller aus,
Mimt Klassiker im finstern Haus,
Damit das Aug' nicht wird geblendet
Vom Glanz, der Shakespeares Bühne
So schäbig warmöbliert noch nie [spendet.
Das Boudoir — hm! — der Eboli!
Man seufzte: Wie Gott Reucker will!
Wir halten still!

Auch Wilamowitz lobesam
Zu einem Schweizergastspiel kam.
Den „Eros" wollten viele kennen;
In Zürich gab's ein Damen-Rennen.
Verzückung, Ehrfurchtsraserei!
Bern hielt sich nüchterner dabei.
Der Mutz sieht's nicht gern, wenn man
Nume nid g'sprängt! [zwängt!

Das gilt wohl auch vom Völkerbund,
Für den sich aufreißt mancher Mund.
Wer schwört auf Geldsackinteressen,
Für den ist's ein gesund'nes Fressen.
Doch wer noch etwas weiter denkt,
Der mag den Kuchen nicht geschenkt.
's muß nicht, meint er, e Schwyzerma
Vo allem ha!

Hamurhabi

Bolschewicus redivivus

O wie miserabel traurig
ist doch dieses Lebens Lauf:
schau', der mausetot gesagte
Bolschewik steht wieder auf!

Petersburg ist eingenommen!
Lenin gab sich selbst den Tod!
Denikin steht schon vor Moskau!
Trotzky nagt am letzten Brot!

Ach, wer dieses depeschierte,
teils per Kabel, teils per Funk,
ach, es war der Reuter, welcher
immer schon ein bißchen flunk.

Wer die roten Hauptarmeen
niedermachte und es schrieb,
war die Havas, die im Kriege
stets den Boche zu Paaren trieb.

Und am meisten gibt zu denken,
was man in die Welt jetzt kräht:
Rückzug der Besetzungstruppen
wegen — der Humanität!

Fällt dies Wort, man hat's erfahren,
aus des britischen Leuen Maul,
steht es sicher um den Feldzug
sozusagen eben faul.

Abraham a Santa Clara

Zuvorkommend

Müde und hungrig kam ich kürzlich eines Abends in ein Landgasthaus und fragte nach einem Nachtmahl.

„Wott grad i d' Kuchi go luege, was no do isch," brummt der dicke Wirt und verschwindet. In seligen Hoffnungen sitze ich eine Weile und meine appetitgesättigte Phantasie malt mir allerlei Herrlichkeiten vor. Halt! Jetzt! Der Wirt kommt zurück; ich setze mich in Positur und vernehme: „Ja, mir hei no ne halbe Güggel — aber dä friß i sälber!"

Lothario

Anzüglich

Chef (zum neuen, überall bisher hinausgeworfenen Kommis): Nicht wahr, Sie heißen Müller?

Kommis: Ich bitte, wie kommen Sie dazu? Im Gegenteil Meier!

Chef (boshaft): Ich dachte nur, weil es in einem Lied heißt: „Das Wandern ist des Müllers Lust".

e

Nicht gut möglich

Zwei Brautleute sprechen zusammen über den Zeitpunkt ihrer Hochzeit. Er besteht darauf, daß dieselbe in 14 Tagen stattfinden müsse, während sie noch länger warten will. Die Rede geht hin und her; sie können sich nicht einigen und schließlich ruft der Bräutigam erbost:

„Nun, wenn du noch nicht willst, dann heirate ich eben allein!"

Lothario

Neues Schimpfwort

„Ja wolle! Sie truurige Sötzelcheib und asige Stüürhinderzüger!"

e

Lieber Nebelspalter!

Die Mutter fährt mit ihrem sechsjährigen Knaben im Zuge. An einer Station steigt eine Frau ein, welche nur noch ein Auge besitzt, während der Ort, wo früher das andere saß, nur notdürftig mit einem Tuche verhüllt ist.

Der Kleine betrachtet die Frau längere Zeit ganz still, und endlich entrückt seinen Lippen die erstaunte Frage: „Mama, sag' mir, warum hat uns denn der liebe Gott zwei Augen gemacht, wenn man auch mit einem sehen kann?"

X.

Schweizer Kindermund

Das kleine Elseli (zum Vater): Gäll, Pappe, du bischt euse Ernährigsdirägter?

e

Zeitgemäße Ratschläge

Trage stets Spielkarten bei dir. Jassen gibt Bewegung und Bewegung hält warm.

* * *

Forsche in deinem Stammbaum nach, ob du nicht etwa einen Kohlenhändler in der Verwandtschaft hast.

* * *

Wenn du dich über Kälte und Kohlenmangel ärgerst, so mache die Faust im Sack Dann frierst du wenigstens nicht an die Finger.

* * *

Heirate auf keinen Fall vor dem Frühjahr! Du könntest das Pech haben, einen „Eiszapfen" zur Frau zu bekommen.

* * *

Wenn alles nichts hilft, so rechne deine Schulden zusammen. Ich wette, daß es dir auf eine Woche lang schwül genug werden wird.

Lothario

Untersuchungs-Ausschuß

Es treten die Herren zusammen,
Sinsheimer, David und Cohn.
Sie müssen geschäftlich verdammen.
Man kennt den Rummel schon.

Staatsmann und Geldherr haben
zu treten vor ihren Tisch.
Woran sie sich erlaben,
ist weder Fleisch noch Fisch.

Sie leben von Aktendeckeln
und hochpolitischem Staub,
sie rechnen und sie fäckeln
und buchen ihren Raub.

Als Sachleute hätten, versteht sich,
sie alles besser gemacht.
In seinem Grab herum dreht sich
Herr Bismarck, daß es kracht.

O Michel, dummer Michel,
wie lange schläfst du noch?
Bis dir das Knoblauchgerüchel
stopft jedes Nasenloch?

Sie mauscheln um deine Lumpen
— natürlich ohne Profit!
Man reiche mir einen Stumpen —
da komme ich nicht mehr mit.

Sips

Widerlegt

Junger Taugenichts: Mein guter alter Herr ist falsch berichtet, wenn er behauptet, ich sei kein Mann. Gehe ich doch ungehindert ein und aus, wo es heißt „Für Männer"!

A. St.